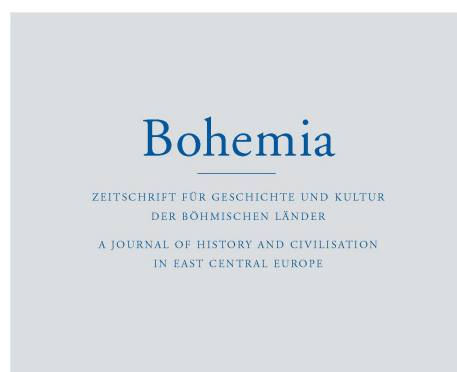


Citation style

Brauch, Susanne : recension de : Niklas Perzi / Beata Katrebova-Blehova / Peter Bachmaier (eds.), Die samtene Revolution. Vorgeschichte, Verlauf, Akteure, Frankfurt am Main : Peter Lang, 2009, dans : Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, 50 (2010), 1, p. 251-252, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/7f2c8fb76127ce2917a5aced6fc88c72>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Perzi, Niklas/Blehova, Beata/Bachmaier, Peter (Hgg.): Die samtene Revolution. Vorgeschichte – Verlauf – Akteure.

Peter Lang, Frankfurt a. M. 2009, 330 S.

Der vorliegende Band beruht zum Teil auf den Beiträgen der Tagung „15 Jahre Samtene Revolution“, die im Dezember 2004 von der Waldviertel Akademie veranstaltet wurde, zum Teil auf jüngst eingeworbenen Beiträgen. Dem Untertitel folgend ist er in die Themenblöcke Vorgeschichte, Verlauf und Folgen sowie Akteure und Zeitzeugen untergliedert. In der ausführlichen Einleitung resümiert Mitherausgeber Niklas Perzi den aktuellen Stand der Forschung, um dann auf bestehende Forschungsdesiderate hinzuweisen und aktuelle Debatten, beispielsweise über den Umgang mit der kommunistischen Vergangenheit, darzulegen. Anschließend bettet er die einzelnen Aufsätze in das Forschungsfeld ein.

Im ersten Teil befassen sich die Autoren aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln jeweils mit der unmittelbaren Zeit vor den revolutionären Ereignissen im November 1989. Dabei untersucht Beata Blehova die Zusammenhänge zwischen den tschechoslowakischen Reformideen und dem sowjetischen Einfluss bei den wirtschaftlichen Reformen. Sie kann die unterschiedlichen Strömungen und Einstellungen gegenüber den Erneuerungen innerhalb der KSČ klar herausarbeiten. Susen Seidel thematisiert den Umgang mit der kommunistischen Vergangenheit in Tschechien und geht dabei auch auf die aktuellen Diskussionen über die Rolle der Dissidenten sowie die „normalisierte Gesellschaft“ ein, die u. a. von zwei TV-Serien angestoßen wurden. Milan Otáhal stellt die inneren Auseinandersetzungen in der „wiedergeborenen“ Tschechoslowakischen Volkspartei am Ende der 1980er Jahre sowie deren reformerisches Potenzial dar. In diesem Zusammenhang thematisiert er auch die Bedeutung des Christentums in der kommunistischen Tschechoslowakei. Der erste Teil des Sammelwerks schließt mit einer theoretischen Betrachtung von Petr Blažek über Typologien von Opposition und Widerstand gegen das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei. Dieser erste Abschnitt bietet zwar verschiedene Perspektiven auf die Vorgeschichte der Revolution von 1989, doch erscheint die thematische Auswahl nicht erschöpfend.

Im zweiten und umfangreichsten Teil des Bandes sind unter dem Titel „Verlauf und Folgen“ insgesamt acht Aufsätze versammelt. Jan Bureš zeichnet die Ereignisse des November 1989 nach und konzentriert sich dabei auf die Entstehung des Bürgerforums sowie dessen Bemühungen, die eigenen Forderungen durchzusetzen. Eine ganz andere Sicht bietet Miroslav Vaněk dar, der auf Grundlage von Interviews die Erinnerungen ehemaliger Funktionäre der KSČ an den Herbst 1989 präsentiert, wobei auch die Konflikte zwischen den verschiedenen Parteiflügeln deutlich werden. Teodorička Gotovska-Henze rekonstruiert die Rolle der Studenten, die die Ereignisse entscheidend vorantrieben. Sie geht dabei der Frage nach, warum ausgerechnet diese jungen Menschen, die im späten Sozialismus sozialisiert worden waren und deren Weg an die Universität eine systemkonforme Haltung erfordert hatte, Auslöser der revolutionären Kettenreaktion werden konnten.

Die beiden folgenden Beiträge von Lukáš Valeš und Dieter Schallner führen die Leser heraus aus Prag in die tschechoslowakischen Regionen und greifen damit eines

der von Perzi genannten Forschungsdesiderate auf. Valeš vertritt die These, dass die Erfolge der Novemberereignisse nur dank der breiten gesellschaftlichen Unterstützung auch und gerade außerhalb Prags möglich wurden. Davon ausgehend fragt er, warum die kommunistische Partei nicht versuchte, die Ausbreitung des revolutionären Lauffeuers zu verhindern. Ähnlich wie Blažek erstellt er eine Typologie der Menschen, die die Revolution „gemacht haben“, und zeigt, welche Themen für sie relevant waren. Ebenfalls in einer Regionalstudie nähert sich Dieter Schallner dem Thema und zeichnet am Beispiel der Stadt Jihlava (Iglau) die Rolle der gesellschaftlichen Teilhabe am Verlauf der „Samtenen Revolution“ nach. Aus einer komparativen Perspektive befasst sich Tomáš Vilímek mit den Ursachen für den Zusammenbruch der kommunistischen Regime in der ČSSR und der DDR. Dabei arbeitet er Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Politik und politische Kultur heraus. Die unbeabsichtigten Folgen der Revolution analysiert Jan Rychlík. Er geht von der These aus, dass bis zu den Wahlen im Juni 1992 eine Einigung auf das Fortbestehen der Tschechoslowakei noch möglich gewesen wäre, zeigt im Folgenden jedoch, wie die extrem divergierenden politischen und wirtschaftlichen Konzepte der beiden wichtigsten Parteien eine getrennte Entwicklung der beiden Landesteile gewissermaßen unvermeidlich machten.

Der dritte und letzte Teil des Sammelwerks umfasst insgesamt neun Beiträge von Akteuren und Zeitzeugen der „Samtenen Revolution“. Bei einigen Artikeln handelt es sich um kurze Schilderungen der Ereignisse, während andere sehr ausführlich die Betrachtungsweise des Autors wiedergeben. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Beitrag von Ján Čarnogurský, der sich mit dem vor allem religiös motivierten slowakischen Widerstand befasst. Drei Beiträge widmen sich mit der Demokratischen Initiative, der Obroda und der Bürgerlichen Demokratischen Allianz jeweils einer oppositionellen Gruppe aus dem November 1989 und ergänzen die vorangegangenen Beiträge über die Akteure der Revolution. Auf ganz eigene Weise sticht der Beitrag von Rudolf Hegenbart hervor, der als einziger hoher Funktionär der KSČ seine Sicht auf die Ereignisse darlegt. Zusammen mit dem Artikel von Vaněk ermöglichen diese beiden Beiträge, sich der Gedankenwelt der kommunistischen Funktionäre anzunähern.

Mit den wirtschaftlichen Folgen der Politik der tschechischen Regierung nach 1992 setzt sich Václav Žák sehr kritisch auseinander. Daran schließen sich noch zwei kurze Erlebnisberichte über den November 1989 an. Der letzte Beitrag von Přemysl Janýr bietet eine kritische Rückschau auf die nachrevolutionären Entwicklungen in Mitteleuropa und fragt nach den Gründen für die aktuelle Unzufriedenheit mit dem politischen System.

Trotz der unterschiedlichen Zugänge, die die Autoren des Bandes gewählt haben, beziehen sich ihre Beiträge aufeinander. So ergibt sich am Ende der Lektüre für den Leser ein facettenreiches Bild der „Samtenen Revolution“. Interessant ist die komparative Perspektive, die in mehreren Artikeln gewählt wurde. Durch die Spannweite der Themen werden auch immer wieder Forschungsdesiderate sichtbar. Insgesamt handelt es sich um ein lesenswertes Buch, das besonders von seinen detaillierten Beschreibungen lebt und dabei interessante Perspektiven bietet.